

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 99

Dienstag, den 19. August 1913

49. Jahrgang.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 18. Aug. Gestern abend halb 9 Uhr ist in der Rotenwaldstraße ein 58 Jahre alter, von Feuerbach gebürtiger Arbeiter an einem Stück Wurst erstickt.

Cannstatt, 18. Aug. Am Samstag vormittag hat sich in der Dragonerkaserne der Dragoner Lehmann mit einem Karabiner erschossen. Im Lauf des Jahres ist dies der zweite Selbstmord in der gleichen Schwadron.

Feuerbach, 18. August. Freitag abend ereignete sich in der Ludwigsburgerstraße eine heftige Gasexplosion, bei welcher der Wohnungsinhaber schwere Brandwunden erlitt, während seine Frau mit leichteren Verbrennungen davon kam. Der Inhaber der Wohnung, der mehrere Monate abwesend war, bemerkte beim Wiederbetreten eines Zimmers einen starken Gasgeruch. Unvorsichtigerweise untersuchte er das Zimmer mit offenem Licht, wodurch die Explosion erfolgte, die so stark war, daß die Fenster und 2 Zimmertüren hinausgedrückt wurden.

Tuttlingen, 18. Aug. Der als Hilfsarbeiter auf dem Bahnhof beschäftigte Sohn Rudolf des Bahnhofsaufsehers Reizner wurde beim Antuppeln von einem Wagen erfaßt und lebensgefährlich verletzt.

Weilderstadt, 17. Aug. Schultheiß Bühler und der Adlerwirt Morlock von Flacht machten gestern mit zwei Jagdpächtern von Stuttgart eine Fahrt nach Pforzheim und kehrten heute im Auto nach Flacht zurück. Zwischen Wimsheim und Frießheim fuhren sie über einen Abhang, wobei Schultheiß Bühler den Tod fand und der Adlerwirt schwer verletzt wurde. Schultheiß Bühler hinterläßt eine Witwe, welche zur Zeit mit ihren drei Kindern bei Verwandten auf Besuch ist. Die beiden Jagdpächter von Stuttgart kamen mit heiler Haut davon.

Gmünd, 16. August. Anj dem Mohnhof bei Bartholomä fingen die Kleider eines 9 jährigen Mädchens, das sich am Ofen beschäftigte, Feuer. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf verstarb. Es ist erst 2 Jahre her, daß sich in Bartholomä ein ganz ähnlicher Unglücksfall ereignet hat.

Stetten i. R., 18. Aug. Gestern nachmittag wurde in der Nähe des Kernens ein Raubmord-

versuch auf den 18jährigen Feilenhauer Joseph Kastner aus Maltsh, Bezirksamt Eitlingen, verübt. Ein Pilzsammler aus Gaisburg, der den jungen Mann 15 Meter von der Römerstraße entfernt im Wald auffand, erstattete Anzeige. Landjäger Gent von hier, eben auf der Streife begriffen, war rasch zur Stelle. Inzwischen hatten die Unmenschen ihr Opfer 300 Meter weit in den Wald verschleppt. Der Hals war mit einem Selbstbinder zusammengeschnürt, die Hände waren mit einer Doppelschnur auf den Rücken gebunden, die Füße mit einem Garbenband gefesselt. Es scheint, daß die Täter den Wehrlosen in eine Klinge stürzen wollten. Mäze, leeres Portemonnaie und Papiere wurden 60 Meter von dem Tatort gefunden, Uhr und Messer fehlen. Bewußtlos wurde der Verdauernswerte in das Krankenhaus nach Cannstatt überführt.

Göppingen, 18. Aug. Heute nacht geriet der Reisende Dorster aus Tübingen, Württemberg, mit dem die Bahnhofsperre verkehrenden Hilfsweichenwärter Dez von hier in Streit, weil Dorster ohne Fahrkarte die Sperre durchschreiten wollte. Im Verlauf des Streites zog Dorster den Revolver und schoß den Dez nieder, der gleich tot war. Der Erschossene hinterläßt eine Witwe und 5 Kinder. Dorster wurde von den Zeugen des Vorfalls deartig verhauen, daß er zunächst ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung bereits eingeleitet.

Heilbronn, 18. Aug. Gestern früh wurde auf der Bahnlinie Heilbronn-Vietigheim bei Posten 57 bei Nordheim der Körper eines 13 Jahre alten Knaben, dem der Kopf weggefahren war, vom Bahnwärter aufgefunden. Ob ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, ist zweifelhaft.

Ein Bauer bei Brackenheim befand sich in Geldverlegenheit und wandte sich an ein Stuttgarter „Geldhaus“, das von ihm die Annahme eines Wechsels verlangte, dann erhalte er die erforderliche Summe von 400 M. Der Mann unterschrieb den Wechsel, bekam aber kein Geld. Da erscheint eines Tages der unterschriebene Wechsel und harret auf Einlösung. Der Mann wollte aus den Wolken fallen, er mußte aber zahlen und hatte doch keinen Pfennig bekommen.

Crailsheim, 16. August. (Eine lustige Wettfahrt.) Ein hiesiger Zimmermeister machte

letzter Tage in Bronnholzheim mit einem Landwirt die Wette, 3 Mark zu bezahlen, wenn er ihn in einem Schubkarren ins „Lamm“ nach Crailsheim führen würde. Der Landwirt wollte sich bei den schlechten Zeiten den Verdienst nicht entgehen lassen und ging die Wette ohne langes Besinnen ein. Er holte einen Schubkarren herbei, schmückte ihn mit Birkenreis und Bäumchen, machte einen bequemen Sitz zurecht und ließ den Zimmermeister Platz nehmen. Nachdem sodann des Landwirts Nachbar mit der Ziehharmonika zur Stelle war, ging die Fahrt unter Musikbegleitung lustig von statten. Es kostete den Karrenschieber auf dem holprigen, fast endlosen Weg zwar manchen Schweißtropfen, und auch der Spielmann wurde schwermütig, aber mit zäher Ausdauer wurde die Wette gewonnen. Um 8.30 abends kam das „Lastauto“ mit Musikbegleitung im Lamm hier an. Nach einer wohlverdienten Stärkung zogen die beiden Landwirte mit den drei Markstücken in der Tasche vergnügt schmunzelnd nach Hause, während der Zimmermeister um drei Mark erleichtert, aber nicht minder vergnügt über die frohliche Fahrt den Heimweg antrat.

Oberdisingen, O.A. Gingen, 18. Aug. Der 8 Jahre alte Paul Wöhrle von hier spannte ein Kinderwägelchen, in dem sich seine zweijährige Schwester befand, an ein auf der Straße stehendes Lastauto aus Laupheim. Der Wagenführer sah den Knaben nicht und fuhr rückwärts. Das Auto ging dem Knaben über den Unterleib. Er wurde in die nahe Wohnung des Arztes verbracht, wo er kurze Zeit darauf starb. Das kleine Kind wurde aus dem Wägelchen geschleudert, ohne weiteren Schaden zu nehmen.

Bom Bodensee, 15. August. (Schiffbruch.) Bei dem schweren, böigen Winde, der seit 3 Tagen über den Bodensee braust, kenterte gestern mittag auf dem See bei der Reichenau ein Segelboot, das mit 6 Personen, Damen und Herren aus Karlsruhe und Pforzheim, besetzt war. Das Boot, ein neues Modell englischen Musters, das sich auf dem See bei dem starken Winde nicht bewährte, saßte Wasser, schlug um und sank. Ein Teil der Insassen konnte sich mit den vorhandenen Rettungswerkzeugen selbst retten. Berggrat Honjell, ein Sommergast auf der Reichenau, brachte die erste Hilfe. Es gelang ihm, eine junge Dame

Fern von der Welt.

Roman von L. Gaidheim.

(68. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Baron Hude lief mit großen Schritten in der Stube herum und murmelte: „Wenn er sie nicht hat haben wollen, so schießt er ihr doch auch keinen Boten. Uebrigens, gerade wegen Wilm komme ich her. Es sind da zwei ganz merkwürdige Geschichten passiert! Könnten wir nicht in Ihr Zimmer gehen, Felden?“

„Wieder Geschichten? Und wieder mit dem Unglücksjungen? Himmeldonnerwetter, ich werde nächstens nervös wie eine alte Jungfer.“

Sie gingen hinunter in das Arbeitszimmer des Kammerrats und dort sprachen sie lange und sehr ernst zusammen.

Plötzlich ertönte die Klingel des alten Herrn. Sein Diener sollte kommen, ihn ankleiden und den Landauer anspannen lassen.

„Mit meinen von der Gicht geplagten Beinen bin ich kein so jugendlicher Springinsfeld mehr wie Sie, Hude,“ murmelte er.

Als die Herren dann das Zimmer verließen und der Landauer vorfuhr, kam eben Marieken vom Berwalterhause her.

Die alte, treue Dienerin Mices, die unter dem Dienstpersional eine Ausnahmestellung einnahm,

nahm sich die Freiheit, dem Kammerrat zuzurufen: „Die Antje erzählt, sie habe bei Amtsrichters Arm in Arm das neueste Brautpaar gesehen: den Elfstener Herr und Fräulein Habel. Herr und Frau Bogner haben die jungen Herrschaften an der Gartentür verabschiedet. Diesmal kann's doch kein Klatsch sein, wie der Herr Kammerrat sonst immer sagen!“

„Fahr zu!“ rief dieser verdrießlich dem Kutscher zu. Und dann rief er Marieken zu: „Lassen Sie sich doch nicht wieder einen Bären aufbinden!“

Es war ein unerquickliches Gefühl, mit dem die beiden Herren zu dieser Unterredung fuhrten, lediglich weil sie einem Manne, der sich der Erbschleicherei schuldig gemacht, die gute Nachbarschaft aussagen wollten.

Daß Mariekens Mitteilung wahr sein könne, glaubten sie einfach nicht.

Von Neustadt her kam zu derselben Zeit Claas als glücklicher Bräutigam.

Er hatte es zu Mrs. Frazers Erleichterung abgelehnt, mit ihr und Habel zu speisen.

Es gefiel den beiden Damen, daß er mit dem Brustton des warmen Gefühls erklärte, er müsse ein paar Stunden allein mit sich sein — sein Glück wäre zu groß!

Sie konnten ja nicht ahnen, daß der heutige Morgen mit seiner furchtbaren heimlichen Aufregung für Claas selbst die Nerven eines so kräftigen Mannes zu ruinieren vermochte.

Als er sich dann endlich von Habel verabschiedet — bis zum Abend — und dann allein zwischen den Hecken des schmalen Weges dahinschritt — vor Begegnungen sicher, denn es war um die Mittagszeit und niemand im Felde — da war ihm trotz wirklicher Befriedigung über das erreichte Ziel doch recht unbehaglich zu Mute. Am liebsten hätte er sich ins Gras geworfen und die ganze Welt vergessen.

In demselben Augenblick hörte er durch die mittägliche Stille das Rollen der Räder auf der Chaussee — und seine scharfen Augen entdeckten den Landauer, der von Steenbrinken nach Elfstener fuhr.

Wie ein eisiger Schauer überrieselte es ihn bei diesem Anblick. Er wurde aschfahl im Gesicht.

„Zum Teufel mit dieser verwünschten Nervenschwäche! Ich muß jetzt durch, oder ich bin verloren!“ rief er sich selbst zu.

Wie schwer die Rolle zu spielen war, die er sich durch seine Handlungsweise selbst zuerteilt hatte, das lernte er leider von Tag zu Tag mehr einsehen, und wenn nicht das Leben eines genußgierigen Bettlers gar so schauerhaft gewesen wäre, er hätte bereuen können, seine gute Meinung von sich dafür hingegeben zu haben.

In der Ferne verhallte das Rollen des Wagens, der jetzt nicht mehr zu sehen, nur noch zu hören war. (Fortsetzung folgt.)

aus den Fluten zu ziehen. Sofort ging eine weitere Anzahl von Booten von der Reichenau ab, die die übrigen unter schwierigen Umständen retteten.

Aus dem Reich.

Baden-Baden, 18. Aug. Das Programm zu den diesjährigen Iffezheimer Rennen zeigt gegen früher einen gewaltigen Aufschwung. Für das sechstägige Meeting, das am Freitag den 22. Aug. beginnt, ist eine Preissumme von 594 700 Mark ausgeworfen, welche die vorjährige um mehr als 70 000 Mark übersteigt.

Berlin, 18. Aug. Der Betrug der Dresdener Bank, bei dem es sich um eine Summe von 30 000 M. handelt, hat seine Aufklärung gefunden. Die Täter sind der Kaufmann Breschner, der Kassenbote bei der Dresdener Bank, Thiel, und ein Bote von Drenstein und Koppel, Hartlepp. Die ersten beiden haben die Sache verabredet und der letztere hat das Geld abgehoben. Die Täter sind verhaftet. Die Polizei hatte durch eine Meldung Kenntnis davon erlangt, daß einem jungen Mann von einem Freund, einem gewissen Breschner, dem Sohne des Inhabers eines Spezialgeschäftes für Kontorbedarfsartikel und Drucksachen, das Angebot unterbreitet worden war, einen Gang zu einer Bank für ihn zu machen, für den er ein paar hundert Mark erhalten sollte. Der junge Mann lehnte das Angebot ab, erzählte aber davon einem dritten Freunde und dieser berichtete die Sache der Polizei, die den Breschner festnahm und ihm den Betrug auf den Kopf zusagte. Breschner gestand sofort alles ein und nannte auch seine Helfer. Mit einem Kassenboten der Bank, der wie er selbst tief in Schulden steckte und der Thiel heißt, hatte er den Plan verabredet. Er selbst stellte das Formular in der väterlichen Druckerei her, die auch für die Dresdener Bank Druckaufträge ausführt, und Thiel druckte in einem geeigneten Augenblick den notwendigen Stempel auf die Rechnung. Einen dritten Helfer erblickten die beiden Kumpane in dem Kassenboten Hartlepp. 24 000 M. hinterlegte Breschner bei einer Bank in der Königstraße. Sie konnten ohne Schwierigkeiten beschlagnahmt werden, da die Schlüssel zu dem Safe bei Breschner vorgefunden wurden.

Aus Kurhessen wird gemeldet: Daß eine Gemeinde bei den heutigen hohen Jagdpachten noch Geld bietet, um ihre Jagd los zu werden, erscheint kaum glaublich. Tatsächlich aber bietet die Gemeinde Gottsbüren dem 500 Mark, der bereit ist, ihre Jagd mit Wildschaden zu übernehmen. Der durch Wildschweine verübte Schaden ist nämlich sehr groß.

Cham (Bayr. Wald), 18. Aug. Gestern abend hat der hiesige Schmiedemeister Reisinger seine Frau und drei seiner Kinder erschlagen und das vierte Kind tödlich verletzt. Dann schnitt er sich die Pulsader auf. Auch er wurde tot aufgefunden. Reisinger scheint in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt zu haben.

Im altehrwürdigen, aufs feinstlichste geschmückten Metz begann am Sonntag der 60. Deutsche Katholikentag seine Beratungen. Am Festzug beteiligten sich etwa 30 000 Mann aus allen Ständen.

Nach demselben fanden 14 Festversammlungen statt. Die Redner sprachen in der Hauptsache über die katholische Arbeiterbewegung.

Aus dem Ausland.

Zürich, 17. Aug. Bei prächtigem Sommerwetter fand heute die Leichenfeier für August Bebel statt. Um 2 Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Dem Musikkorps an der Spitze — zwei weitere waren weiter hinten eingereiht — folgten 300 Kranzträger mit 2 mit Kränzen hochbeladenen Wagen, sodann der Leichenwagen, der reich geschmückt war. In 14 Wagen folgten: die Familie und die näheren Freunde des Verstorbenen. Ihnen schlossen sich Deputationen an, darunter der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei, zahlreiche Mitglieder der Reichstagsfraktion und eine Abordnung des Stadtrats von Zürich. Es folgten mehr als 200 Fahnen sozialdemokratischer Vereine aus Zürich und aus der ganzen Schweiz, alles in allem etwa 9000 bis 10 000 Personen. Der Weg, den der Zug nahm, war auf beiden Seiten von einer dicht gedrängten Menge besetzt. Auf dem Friedhof sprachen von den Deputationen u. a. die Reichstagsabgeordneten Molkenbuhr, Fischer und Legien, ferner Greulich, Klara Zetkin, Vandervelde-Brüssel, Viktor Adler-Wien, Plechanow-Genf und Trölstra-Amsterdam. Nach der Bestattung fand eine von vielen Tausenden besuchte Trauerversammlung auf der Rotwandwiese statt, die mit der Arbeiter-Marseillaise schloß.

Wien, 18. Aug. Kaiser Franz Joseph vollendet am heutigen Montag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 83. Lebensjahr.

Wien, 18. Aug. In der Kaserne des Leibgarde-Infanterie-Regts. feuerte gestern ein Offiziersdiener auf einen Hauptmann, sowie auf eine Dame, die bei ihm zu Besuch weilte, Schüsse ab. Die Dame ist tot, der Hauptmann schwer verletzt. Ein zu Hilfe eilender Zugführer wurde durch einen Schuß leicht verletzt. Der Offiziersdiener hatte sich zum Fenster hinaus in den Hof gestürzt, wo er schwer verletzt liegen blieb. Die Verletzten wurden in das Garnisonsspital gebracht. Der Offiziersdiener scheint geisteskrank zu sein.

Agram, 18. August. Als der tgl. Kommissar Baron Sterlez die Kathedrale verließ, wo aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Franz Josephs ein Gottesdienst stattgefunden hatte, schoß ein Student auf ihn. Sterlez wurde am Arm leicht verletzt. Der Täter, der angeblich, um den Anschlag zu verüben, eigens aus Amerika gekommen war, ist verhaftet worden.

Charleroi, 18. Aug. In der nicht vollständig abgelaften Abgasleitung eines Hochofens sind 8 Arbeiter verunglückt; zwei sind tot, die übrigen sind in schwere Ohnmacht gefallen und befinden sich in Lebensgefahr.

Der neueste Schildbürgerstreich der französischen Verwaltung wird aus dem kleinen Seebad Bourville gemeldet. Eine Familie mußte ihrem Söhnchen kraft ärztlicher Verordnung Bäder aus warmem Seewasser geben und jandte einen Diener mit zwei Eimern an den Strand, um die Flüssigkeit zu holen. Mit der rauesten Stimme und dem zornigsten Tone, dessen ein solcher

Beamter fähig ist, fuhr den Mann ein Diener des Fiskus an: „Wasserholen ohne besondere Ermächtigung ist hier verboten; passen Sie auf, daß ich Sie nicht noch mal erwische.“ Da das Knäblein noch am Nachmittag ohne sein Bad war, begab sich die Mutter selbst zu der Behörde, die sich nach dem, was ihr gesagt wurde, für die Ermächtigung zum Schöpfen von Seewasser für zuständig hielt: zu der Marineverwaltung. Da erfuhr sie dann, daß sie sich an die Zollstelle wenden müsse, und auf dieser erklärte man ihr, es sei eine Eingabe auf Stempelpapier (60 Cent.) notwendig, ganz mit der Hand geschrieben, also nicht mit der Schreibmaschine, wie wenn es sich um eine leztwillige Verfügung handelte; in der Eingabe müßten die sämtlichen Umstände aufgeführt werden, welche die Erteilung der Ermächtigung rechtfertigen. Die Familie unterzog sich dieser lästigen Förmlichkeit und hatte die zweifelhafte Genugtuung, daß nach vierzehn Tagen die Ermächtigung einlief. Der Hausvater ging der Geschichte auf den Grund und erfuhr die schnurrige Ursache der Plackerei: „Es könnte jemand Seewasser beim Brotbaden verwenden, wodurch er sich das Salz ersparen könnte, und dadurch würde dem Fiskus sein Anteil an der Salzsteuer entgehen.“

Die Einladung der Vereinigten Staaten von Amerika zur Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco ist deutscherseits abgelehnt worden, nachdem eine von der Reichsverwaltung veranstaltete Umfrage ergeben hat, daß sich die deutsche Industrie und die sonstigen deutschen wirtschaftlichen Kreise in überwältigender Mehrheit von einer Beschickung des Unternehmens keinen Nutzen versprechen.

Tokio, 18. August. Die Rebellenführer Tschengtschi, Guansing und Sunjatsen, die sich heimlich auf dem Dampfer Grimomaru eingeschifft hatten, sind heute nacht 12 Uhr auf dem Weg nach Tokio in Yokohama eingetroffen.

Sofia, 18. Aug. Die serbische Regierung hat der bulgarischen Regierung vorschlagen lassen, den direkten Bahnverkehr Belgrad—Sofia wieder zu eröffnen.

Balkan-Nachrichten.

Wien, 18. Aug. Der Balkanfrieden hat die peinigende Ungewißheit nicht zu bannen vermocht. Zwar sind die Truppen überall mit klingendem Spiel in ihre Garnison zurückgekehrt, die Abrüstung ist zum großen Teil schon durchgeführt, aber die Gewitterschwüle ist vom Balkan nicht gewichen, und wer weiß, wie schnell sich dort ein neues Wetter zusammenziehen mag. Bulgarien setzt alle Hebel in Bewegung, um Rußland und Oesterreich für eine Revision des Bukarester Vertrages zu gewinnen, und die Türken, die von den Großmächten nichts Ernstliches mehr zu befürchten scheinen, sind bereits auf das rechte Marizaufer übergetreten und bereiten augenscheinlich eine größere Aktion vor, um Bulgarien gegenüber Adrianopel eventuell mit Gewalt zu behaupten.

Belgrad, 18. August. Die Vertreter der Großmächte haben gestern nachmittag dem Ministerpräsidenten Pasitsch eine Kollektivnote betreffend

Kaiser Wilhelm I. und Bismarck in Wildbad im August 1863.

(Aus „Wildbad-Berichte aus sechs Jahrhunderten“ von Dr. J. Hartmann.)

In „Erinnerungen aus den sechziger Jahren“ schreibt der geschätzte Arzt Dr. S. von E. im „Schwäb. Merkur“ 1896:

„Der 18te August des Jahres 1863 war ein freundlicher, aber gewitterschwüler Sommertag. Die Sonne brannte heiß in das enge Enztal. Auf dem Kurplatz und in den schmalen Straßen des damals rasch aufstrebenden Kurortes Wildbad hatten sich um die vierte Nachmittagsstunde neugierige Gruppen angesammelt. Man erwartete den König von Preußen mit Bismarck. Erst spät abends war tags zuvor im Hotel Bellevue für den König Quartier gemacht worden, da er seiner Schwägerin, der Königin-Witwe Elisabeth, auf seiner Rückreise von Gastein einen Besuch zugesagt hatte. Die allgemeine Stimmung, in der man dem Besuch entgegen sah, war dem Preußenkönig und seinem Minister keineswegs freundlich. Wußte man doch, daß jetzt eben die deutschen Fürsten unter persönlicher Führung des Kaisers von Oesterreich in Frankfurt zusammengetreten waren, um dem Elend des alten Bundestages ein Ende zu machen und Vorbereitungen zu einer Bundesreform zu treffen, die dem Kaiserstaat das Uebergewicht in Deutschland sichern, die Mittelstaaten enger mit Oesterreich verbinden und dem deutschen Volke eine neue Vertretung unter dem Namen einer Versammlung von Bundesabgeordneten gewährleisten sollte. Die Bismarcksche Politik, insbesondere seine Behandlung des preuß. Abge-

ordnetenhauses, galt in Süddeutschland fast allgemein als abschreckendes Bild eines verfassungswidrigen, despotisch junkerlichen Regiments. Die liberalen Sympathien hatten sich von Preußen abgewandt, und auch die liberalen Kammern der Mittelstaaten sahen in der österreichischen Initiative das einzige Heilmittel gegen die gefährliche preußische Reaktionspolitik. Die Gründe, die Preußen und seine Fürsten veranlassen mochten, von Frankfurt ferne zu bleiben, wurden nicht untersucht. Der ideale Drang, aus den Fesseln des alten Bundestages loszukommen, hatte so sehr über alle vernünftigen und billigen Ueberlegungen die Oberhand gewonnen, daß man in der Weigerung Preußens, auf die demütigenden Bedingungen des Reformplans einzugehen, eben nur einen Beweis dafür sah, daß das verhasste Bismarcksche Regiment in preußisch-partikularistischer Selbstsucht jeden Gedanken einer Wiederaufrichtung der deutschen Nation von sich weise. König Wilhelm und sein Minister wurden mit Groll und Bitterkeit für das Mißlingen der edlen Pläne des österreichischen Kaisers verantwortlich gemacht.

Solchergestalt war auch meine politische Weisheit, als ich mich in später Nachmittagsstunde jenen Gruppen beigesellte. Mit welcher Begeisterung hatten wir als Studenten im Jahre 1859, von dem man die allgemeine deutsche Erhebung gegen den Erbfeind nach seinen Siegen in Italien gehofft hatte, uns den Exercitien und Schießübungen der studentischen Jugendwehr hingegeben! Der übereilte Frieden von Villafranca hatte alle unsere Hoffnungen auf lange Zeit hinaus begraben, und auch diese vereitelte Hoffnung von uns nicht auf

die Mißgunst Oesterreichs gegen Preußen, sondern auf die absichtliche Verzögerung der preußischen Mobilmachung geschoben. Kurz — der Haß gegen die preußischen Intriguen hatte an jenem Tage auch in Wildbad seinen Höhepunkt erreicht. Die Kurkapelle stand erwartungsvoll hinter der breiten Hotelauffahrt aufgestellt. Als die beiden Wagen — im vorderen der König mit Bismarck, im hinteren das Gefolge — von der Neuenburger Straße her sich der Enzbrücke beim alten Katharinenstift näherten, intonierte die Kapelle das Preußenlied. Das Volk, durch dessen gedrängte Spalier die Wagen fuhren, war nicht so höflich. Kein Hoch oder Hurrah — manche entblößten nicht einmal das Haupt —, wohl aber lag auf vielen Mienen ein Zug der Verbitterung und des Hasses, ja da und dort machten sich einige besonders heißblütige Gesellen in Verwünschungen Luft.

Der folgende Tag gab der Einwohnerschaft und einem großen Teil der Badgesellschaft die erwünschte Gelegenheit, durch zahlreiche Beteiligung bei dem Festkonzert zu Ehren des Fürstentages ihrem politischen Widerwillen gegen den König und Bismarck demonstrativen Ausdruck zu geben. Unter allgemeinem Beifall spielte die Kapelle auf dem Kurplatz als erstes Stück die österreichische Kaiserhymne „Gott erhalte Franz, den Kaiser“, als zweites „Was ist des Deutschen Vaterland“ und als drittes den Hadeklymarsch. Noch am selben Abend verließen die hohen Gäste Wildbad, um sich über die Höhen des Schwarzwalds nach Baden zu begeben. Bei der Abfahrt ließ zwar der Kapellmeister wiederum das Preußenlied erklingen; kaum aber war der zweite Wagen um die Ecke, so wurde das Lied

die endgültige Räumung Albaniens durch die serbischen Truppen überreicht.

Wien, 15. August. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Skutari: Die Häupter der Stämme Goti, Cruda, Klementi, Kasriti und Schrefli begaben sich in corpore zu dem englischen Admiral Burney und gaben folgende Erklärung ab: Die Stämme der Malifforen erkennen die von der Votschasterkonferenz festgesetzte Grenze nicht an. Sollten die Großmächte den in einem Protestmemorandum niedergelegten Beschwerden der Albanesen gegen die Grenzfestsetzung kein Gehör schenken, so sei der Krieg zwischen den Malifforen und Montenegro unausbleiblich. Wenn auf das Memorandum bis zum 20. August keine zustimmende Antwort erfolgt, würden die Malifforen gegen Tuzi marschieren.

Köln, 18. August. Die Köln. Zeitung meldet aus Berlin: Die Maritza-Grenze ist bisher von starken türkischen Truppen nicht überschritten worden, hinübergewandert sind nur einzelne Abteilungen, und in Konstantinopel gibt man als Grund dafür an, daß diese Truppen die Grenze überschritten hätten, um ihre durch bulgarische Grausamkeiten bedrohten Landsleute zu schützen. Eine gewisse Spannung in den türkisch-bulgarischen Beziehungen ist unverkennbar, aus Konstantinopel wird sogar gemeldet, daß man dort von einer türkischen Kriegserklärung gegen Bulgarien spricht. Ruhiger urteilende Politiker glauben gleichwohl nicht, daß die Türkei im Ernst einen neuen Waffengang mit Bulgarien suche, indem sie es schwerlich allein mit Bulgarien zu tun haben würde. Möglich bleibt, daß trotz der Vorkommnisse in den letzten Tagen schließlich Verhandlungen zwischen der Pforte und Bulgarien über die neue türkisch-bulgarische Grenze in Fluß kommen. Stimmung dafür scheint auf beiden Seiten vorhanden zu sein.

Petersburg, 17. August. Bei dem Minister Sjasonow hat eine längere Beratung stattgefunden, an der der deutsche, französische, österreichische und türkische Votschaster, sowie die Gesandten Rumäniens und Serbiens teilnahmen. Den Anlaß hat eine neue Note der Türkei an die Großmächte gegeben. Obgleich der Text der neuen Note bisher geheim gehalten wurde, verlautet, daß die Pforte erkläre, sie wolle nötigenfalls Gebietsteile jenseits der Maritza besetzen, falls die Bulgaren nicht mit den Grausamkeiten gegen die Türken in den von ihnen besetzten Gebieten aufhören. Diese Note hat in Petersburg die Ueberzeugung hervorgerufen, daß die Türkei durch die Ueberschreitung der Maritza die Bulgaren nötigen wolle, direkte Verhandlungen mit ihr anzuknüpfen, was den Verlust Adrianopels zur Folge haben würde.

Saloniki, 17. August. Türkische Kavallerie- und Infanterieabteilungen sind in verschiedenen Ortsschaften in der Umgebung von Gümüldschina eingetroffen. In der Gegend von Baf hatten die griechischen Truppen einen heftigen Kampf mit

einer bulgarischen Bande, die viele Tote zurückließ. Auch eine Anzahl griechischer Soldaten wurde getötet oder verwundet.

Sofia, 18. Aug. Die Stadt Sofia, in der sich eine große Menge Flüchtlinge angesammelt hatte, beginnt sich jetzt allmählich zu entleeren, und nur die noch immer eintreffenden Verwundeten-transporte, die von den Verbandplätzen verschickt werden, bezeugen die Leiden des furchtbaren Krieges. Man schätzt die Opfer des Krieges (resp. der beiden Kriege) auf 110 000 Tote und 150 000 Verwundete, über die Hälfte des ganzen Armeebestandes. Fast keine Familie gibt es in Sofia, die nicht durch den Krieg in der einen oder andern Weise betroffen wurde, sei es durch den Tod eines der Ihrigen, sei es durch Verwundung oder pekuniäre Verluste. Doch wahrhaft heroisch trägt man das Schicksal, und nur die schwarze Kleidung und die ersten Miene zeugen von innerem Schmerz.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Der Bau eines zweiten Gleises zwischen Wildbad und Calmbach wird nunmehr begonnen und die Umwandlung des Enztalbahnbetriebs in einen zweigleisigen geht ihrer Verwirklichung entgegen. Zwischen Birkenfeld und Brödingen-Pforzheim sind die Arbeiten bereits in vollem Gang.

Am hellen Tag sind zwei freche Stromer in Unterebelsbach in das Haus des Gemeindepflegers, während nur die Kinder in der Stube waren, eingedrungen und haben Schränke und Kommoden durchwühlt. Die Gemeindefasenden sie aber nicht. Bis die Kinder Hilfe herbeigerufen hatten, waren die Kerle entkommen.

Litterarisches.

Die Konservierung des Obstes ist eine Angelegenheit, für die jede Hausfrau Interesse hat. Es dürfte daher am Platze sein, auf den äußerst lehrreichen Artikel über dieses Thema hinzuweisen, den die neueste Nummer des über die ganze Erde verbreiteten Familien- und Modenblattes „Mode und Haus“, Verlag von John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, ihren Lesern darbietet. Neben diesem finden wir wieder eine Reihe anderer hochinteressanter Aufsätze, die dieses Blatt zu einer Perle unserer Zeitschriftenliteratur machen. Außer der Belletristik ein reicher Modeteil, Handarbeiten, die „Illustrierte Kinderwelt“, spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden musterergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Normalschnitte gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1.—, wofür 6 Nummern geliefert werden. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern erhältlich bei ersteren und durch den Verlag von John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57.

Was ist die Sehnsucht jeder wackeren Hausfrau? Heute wie vor undenklichen Zeiten eine schöne und dabei billige Wäscheausstattung. Natürlich, sie möchte, sofern sie sparsam ist, ihre Ausgaben mit den Einnahmen des Mannes in Einklang bringen und doch mit ihrem Hauswesen Staat machen. Nun denn, die Sache ist nicht so schwierig, wie sie aussieht! Wie man sich die ganze Wäsche mit geringen Ausgaben selbst herstellen kann, das lehrt die bekannte, im Verlage von John Henry

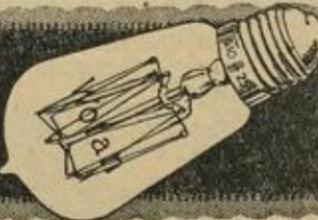
Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, erscheinende „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, die über alle Neuheiten auf dem Gebiet der Wäsche am besten informiert. Außerdem findet man in jeder Nummer einen doppelseitigen, riesengroßen Handarbeitenbogen mit Vorlagen aller Techniken, zum Teil in natürlicher Größe. Abonnements auf „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, für nur 25 Pfg. pro Nummer, durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57. Man achte genau auf Titel und Verlag dieses im 24. Jahrgang erscheinenden Blattes!

Die billigste Herbstrollette ist zweifellos die, die man sich selbst herstellen kann. Das ist aber auch für eine Unerfahrene auf dem Gebiete der Schneiderei ein Leichtes mit Hilfe der wunderbaren Genremodenbilder und des musterergültigen Schnittbogens des tonangebenden Modenblattes „Große Modenwelt“ mit Fächer-Vignette, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57. Wer sich jemals mit Hilfe dieses ausgezeichneten Blattes seine Kostüme selbst hergestellt hat, der läßt nicht mehr die Hand davon, und große Ersparnis und Eleganz sind die Früchte dieser lukrativen Heimarbeit. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächer-Vignette (man achte genau auf den Titel!), zu 1 M. vierteljährlich, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57.

Schwedische Hausgymnastik von Theodor Bergqvist in Würzburg. Mit einem Vorwort des Verze-Kollegiums, 26 Bildern im Text und einer Wandtafel. Preis 1 Mark. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Würzburg (Bayern). — Es ist wirklich ein Verdienst Bergqvists, daß er die Schwedische Hausgymnastik herausgegeben hat, damit bei der Uebersatung von Schriften über Gymnastik, Hausgymnastik und Freübungen für die Anhänger gesunder, einfacher Leibesübungen nun auch, und zwar in vorbildlicher Weise gesorgt ist. Der Verfasser hat seine Aufgabe meisterlich gelöst. Kurze, knappe Anweisung, gute systematische Einteilung, vortreffliche Abbildungen, absolute Leichtverständlichkeit, dies sind die charakteristischen Eigentümlichkeiten des sehr gut und handlich ausgestatteten Büchleins und zugleich bei dem billigen Preis von 1 Mark dessen beste Empfehlung. Dr. A. Baumgarten.

Die Neigung, namentlich in Küchenfragen, am Mitgebrachten festzuhalten, wird der deutschen Hausfrau vielfach zum Borwurf gemacht. Und doch hat sie auch ihr Gutes. Nehmen wir nur das Gebiet der Küchenhilfsmittel, auf dem fast täglich Nachahmungen alteingeführter Fabrikate sich überbieten, sei es durch angeblich billigere Preise, sei es durch Zugaben, Gutscheine usw. Verdient da die Hausfrau nicht viel mehr Lob, die in recht verstandener Sparsamkeit beim Bewährten bleibt? Weiß sie doch, daß die alterprobt Marke — nennen wir z. B. Maggi's Würze — vor Enttäuschungen bewahrt. Die heutigen teuren Zeiten mit ihren hohen Lebensmittelpreisen usw. verbieten ja von selbst jeden unwirtschaftlichen Versuch.

MANOLI
Cigaretten haben Weltruf
Dandy 38 • Poila 43
Giltson Gul 58

Wotan  **Draht-Lampe**
mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Ueberschneidern u. Installateuren

durch eine energische und bezeichnende Schwingung des Taktstokes in der Mitte abgebrochen und die Musik zog wiederum unter den Klängen des Radetzky-Marsches auf den Kurplatz. Es war schwierig gewesen, für Bismarck, dem ein eigener Wagen bestimmt war, einen solchen in Wildbad aufzutreiben. Die Hotelbesitzer hätten es für unpatriotisch gehalten, dem Feinde der deutschen Einigung einen solchen zur Verfügung zu stellen. Mit Mühe wurde der Besitzer des Gasthofs z. Köhle zur Abtretung einer alten, mit abgeschossenem rotem Samtpolster ausgestatteten und mit einem Paar magerer Fuchsen bespannten Kutsche bewogen. In dieser verließ der nachmalige Gründer des deutschen Reiches das württembergische Schwarzwaldbad, am gleichen Tage, an dem der württembergische Kronprinz Karl durch die glänzenden Karossen, die edlen Kappen und die eleganten königlichen Lakaien in ihren roten Fräcken allgemeine Bewunderung in Frankfurt erregte.

Heute weiß man, aus der berufensten Feder, was diesen Aufenthalt in Wildbad und diese Fahrt nach Baden-Baden hochbedeutend für die neue deutsche Geschichte gemacht hat. Bismarck selbst teilt in den „Gedanken und Erinnerungen“ (1898) folgendes mit: „Die Königin Elisabeth drang in mich, nach Frankfurt zu gehen. Ich erwiderte: „Wenn der König sich nicht anders entschließt, so werde ich hingehen und dort seine Geschäfte machen, aber nicht als Minister nach Berlin zurückkehren. Die Königin schien über diese Aussicht beunruhigt und

hörte auf, meine Auffassung beim Könige zu bekämpfen. Wenn ich meinen Widerstand gegen das Streben des Königs nach Frankfurt aufgegeben und ihn seinem Wunsche gemäß dorthin begleitet hätte, um in dem Fürstentkongreß die preußisch-österreichische Rivalität in eine gemeinsame Bekämpfung der Revolution und des Konstitutionalismus zu verwandeln, so wäre Preußen äußerlich geblieben, was es vorher war, hätte freilich unter dem österreichischen Präsidium durch bundestägliche Beschlüsse die Möglichkeit gehabt, seine Verfassung in analoger Weise revidieren zu lassen, wie das mit der hannoverschen, hessischen und der mecklenburgischen und in Lippe, Homburg, Luxemburg geschehen war, es hätte aber damit den nationaldeutschen Weg geschlossen. Es wurde mir nicht leicht, den König zum Fernbleiben von Frankfurt zu bestimmen. Ich bemühte mich darum auf der Fahrt von Wildbad nach Baden, wo wir im offenen, kleinen Wagen, französisch wegen der Leute vor uns auf dem Bock, die deutsche Frage behandelten. Ich glaubte den Herrn überzeugt zu haben, als wir in Baden anlangten. Dort aber fanden wir den König von Sachsen, der im Auftrage aller Fürsten die Einladung nach Frankfurt erneuerte (19. August). Diesem Schachzug zu widerstehen, wurde meinem Herrn nicht leicht.“ — Aber es geschah, und der Fürstentag, der so glänzend begonnen, endete mit einer Bankrotterklärung, mit dem Beschluß, über die Frage, ob der Kaiser von Oesterreich im Bundesrat den Vorsitz allein, oder, nach dem Antrag Badens, abwechselnd mit

Preußen haben sollte, nichts zu beschließen, vielmehr die Frage offen zu lassen. Sie ist ja dann auf den dänischen und böhmischen Schlachtfeldern gelöst worden, und von jenen, die 1863 in Wildbad grollend, fast drohend beiseite standen, werden die allermeisten hernach sich mit der Lösung der Frage befreundet haben.

Am Enzbach.

Hier hab' ich so manches liebe Mal
Gelauscht deiner Welle Plauschen,
Du Enzbach, geheimnisvoll, silberklar,
Umgeben von Waldesrauschen!
Dein Spiel ist bezaubernd,
Dein Plaudern so schön —
Denn wer dich ganz verstanden
Der möcht' nicht von dir geh'n.
Du tröstest irrenden Kranken,
Gießst Balsam in sein Herz;
Bei deinem Zauberrauschen
Vergeht der Armen Schmerz.
Du schlägst die wunde Seele
So ganz in deinen Bann —
Und wer sich dir vertraut,
Beruhigt sagen kann:
Ich hab' im schönen Wildbad
Gefunden einen Freund, —
Das ist mein teurer Enzbach,
An dem ich oft geträumt!

Frau Ap. Kr.-z, Hotel Kühler Brunnen.

Saison-Nachrichten.

— in Wildbad, 19. Aug. (Kgl. Kurtheater).
 Unsere schönen Theaterabende gehen nun bald ihrem Ende zu. Es finden schon die letzten Wiederholungen der einzelnen Stücke statt. Mit der Festsetzung der „Fünf Frankfurter“ auf letzten Sonntag hat die Theaterleitung einen glücklichen Gedanken gehabt; das Theater war dicht besetzt, was man gestern abend beim „Dunklen Punkt“ leider nicht sagen konnte. Und doch hätte gerade dieses prächtige Lustspiel, bei dem sich namentlich die Herren Gildemeister und Kröning wiederum in ihrer vollen Meisterschaft zeigten, ein volles Haus verdient. — Heute abend wird „Mein alter Herr“, morgen „Die von Hochsattel“ gegeben, zwei ebenfalls für Hrn. Gildemeisters bewährte Künstlerschaft vorzüglich geeignete Stücke. Wir zweifeln nicht daran, dass das theaterliebende Publikum durch recht fleissigen Besuch der noch zur Vorstellung gelangenden, sehr beliebten Stücke unserer trefflichen Künstlerschar seine Dankbarkeit und Sympathie erweist.

Phil. Bosch Wildbad

Hauptstrasse 121.

Weisse Oberhemden
 mit und ohne Manschetten Mk. 3.50 bis 8.50
 Feine Zefirhemden
 mit und ohne Manschetten Mk. 3.— bis 8.—
 Trikot-Einsatzhemden Mk. 2.50 bis 5.50
 Sport-Hemden in Rein- u. Halbwole Mk. 3.— bis 8.—
 Dr. Lahmann's Unterkleidung / zu Original-
 Prof. Dr. Jägers Wollkleidung / Preisen
 Kragen, Manschetten, Serviteurs; nur erstklassig.
 Bielefelder Erzeugnis.

Cravatten

Sportgürtel Taschentücher Hosenträger
 Damen- und Kinderwäsche in reichhaltiger, ge-
 diegener Auswahl.
 Erstlings-Wäsche. Unterröcke in Waschstoffen,
 Ipana, Moiré, Trikot, Tuch,
 Seiden etc. Mk. 1.50 bis 30.—
 Schürzen in ganz enormer Auswahl.
 Träger-, Mieder-, Zier-, Reform- u. Aermel-
 schürzen in allen Grössen.
 Golfjacken und Blusenschoner in vorzüglichem
 Fabrikat und ganz moderner Ausführung.
 Strumpf- u. Frottierwaren, Reisedecken, Plaids.
 Grösste Auswahl! Billige, aber streng reelle, feste Preise!

Millionen Dinfel non-in
 Adglif mit Nicotin gegülzt

Zahn-Praxis Zittel

Ind. O. R. H. Fritzsche, Dentist.

75 Hauptstrasse 75
 unterhalb Hotel gold. Stern.

Gangjährige Fachfähigkeit. Vormalig Assistent
 von Herrn Hofzahnarzt Schmid in Baden-
 Baden. -- Civile Preise. -- Schonendste
 Behandlung. -- Alle modernen Arbeiten.
 Behandlung von Kassenmitgliedern.

Telefon Nr. 88

Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Krum daselbst.

Geht acht,

wenn Ihr Palmin Euch kauft,
 'S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
 Auch statt Palmona schiebt man vor
 Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
 Drum achtet, ob auf dem Paket
 Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin - Pflanzenfett.
 Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine.

Wildbad.

Gläubiger-Anruf.

Ansprüche an den Nachlaß
 der verstorbenen **Christine
 Philippine Volz**, geb. Roth-
 fuß hier, sind bei Gefahr
 der Nichtberücksichtigung bis
 20. August 1913 bei den
 Erben zu melden.

Wildbad, 13. Aug. 1913.
 Amtsdienner Volz.

Putze
 mit
Henkel's
 Bleich-Soda.

Copier-Bücher

à 500, 750 und 1000 Blatt
 sind stets vorrätig bei
Chr. Wildbrett
 Papier- u. Schreibwarenhdlg.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umband
 und die Aufschrift Fabrikat der
 Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
 nicht einlaufend — nicht filzend.
 Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Kgl. Kurtheater.

Dienstag den 19. August
 Mein alter Herr
 Lustspiel in 3 Akten
 von Franz und Viktor Arnold.
 Mittwoch den 20. August
 Die von Hochsattel
 Lustspiel in 3 Aufzügen
 von L. W. Stein und L. Heller.

Architekt Hutzenlaub

Wildbad — Telefon Nr. 115

empfiehlt sich zur

Anfertigung von Entwürfen jeder Art,
 zu Abrechnungen, Bauleitungen,
 sowie zur Anfertigung von künst-
 lerischen Perspektiven und Innen-
 architekturen.

Spezialität: Innenarchitektur
 und Raumausstattung.

:: Büro: Villa Zeppelin. ::

SUEVIA-MOTOREN
 patentamtlich geschützt
 für
 Benzin, Benzol, Gas,
 Rohöl, Naphtalin,
 stehend + liegend,
 selbstfahrbare
 Brennholzsägen,
 Steinbrecher,
 Dreschlokomobilen.
Carl Kaelble, Motorenfabrik, Backnang.
 Man verlange Katalog.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegen- seitigkeit.

Versicherungsbestand:

Eine Milliarde 100 Million. Mk.

Bisher gewährte Dividenden:
 286 Millionen Mark.

Alle Ueberchüsse komm. d. Versicherungsnehmern zugute.
 Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.
 Kriegsversicherung Wehrpflichtiger kosten-
 los eingeschlossen bei sofortiger Auszahlung
 der vollen Versicherungssumme.

Prosp. u. Auskunft kostenfrei durch den Vertreter d. Bank:
 Herrn

Fritz Rath, Bankkontrolleur, Wildbad.

Neue Mauser- Selbstlade-Pistole



Modell 1910. Kaliber 6,35.

Originalpreis Mk. 39.—

empfiehlt

C. Aberle sen., Inh. C. Blumenthal.